

# REPORT

Ausgabe 16. Oktober 2010

## Die Sonne scheint an den Börsen

*Gibt es auch wieder einen goldenen Oktober?*



Abbildung 1 DAX-Entwicklung 1 Jahr

„September ist der schlechteste Aktienmonat“, behaupten sehr viele Ratgeber für Kleinanleger mit Blick auf die Historie. Tatsächlich haben sogar einige Banken in den letzten 2 Monaten die Aktienquote reduziert und für ihre Kunden einen Renditezuwachs verloren. Der September 2010 war ein sehr guter Aktienmonat und nun liegt der Dax Mitte Oktober über der Schwelle von 6.500 Punkten.

### *Was ist mit der Diskussion: „Deflation oder Inflation“?*

Auch wieder ein Weltuntergangsszenario, dass nicht eingetroffen ist. Der IWF und viele Volkswirtschaftler sagen den Industriestaaten ein Wachstum voraus – und keine weitere Rezession. Deutschland ist als Exportland hierbei in Europa die führende Wirtschaftsnation. Aber die Schwellenländer ziehen weiterhin den Karren an.

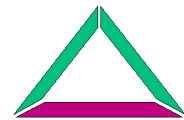
Mittlerweile sind es sogar die Schwellenländer der zweiten Reihe wie Indonesien und



Thailand, die auch nach vorne wollen. Und besonders interessant für Europa ist, dass die Schwellenländer des europäischen Ostens ab Januar 2011 von der EU besonders partizipieren.

### *... und was ist mit den vielen Schulden?*

Die hohe Staatsverschuldung hat sich nicht in Luft aufgelöst, lässt sich aber bei Wirtschaftswachstum und einer danach anlaufenden (eingeschränkten?) Inflation noch einigermaßen gut ertragen. Dies gilt vor allem eben für die Länder, in denen die Wirtschaft läuft. Wenn ein Teil der Schulden in US-Dollar notiert ist, dann hat der Kursverlust der amerikanischen Währung hier auch nicht geschadet. Vielleicht hilft es auch den Amerikanern ihre Wirtschaft in Gang zu bringen. Die ersten positiven Zahlen kommen bereits von den weltweit tätigen Konzernen.



## *Hedgefonds – die bisherigen Verlierer*

Die früher als Alleskönner gepriesenen Hedgefonds sind die bisherigen Verlierer der Kapitalmärkte; denn sie haben weiterhin Minuswachstum zu verzeichnen. Sie warten weiterhin auf den eindeutigen Richtungszeig, ob es Deflation oder Inflation geben könnte.

Die Anlagen für eine Deflation wären Edelmetalle, Aktien Blue Chips in antizyklischen Branchen wie Gesundheit, Versorgung und Telekommunikation.

Die Selektion bei einer Inflation besteht dann aus Rohstoffen, Aktien der zyklischen Branchen wie Finanzen, Industrie, Konsumgüter.

In beiden Fällen würden die Schwellenländer immer besser abschneiden als die alten Industrieländer des Westens. Dies betrifft nicht nur die Aktien, sondern auch die Anleihen.

## *Was ist nun mit den Edelmetallen?*

Eine reine Schaukelbörse haben wir in den international ausgewogenen Depots erleben können. Sind die Aktien gestiegen, ist Gold oder Öl gefallen oder umgekehrt. Dann kam noch die Währung dazu, in dem erst der Euro bis auf 1,27 CHF gefallen ist. Nun hat er sich wieder nach oben geschafft; dafür ist aber der Dollar unter 0,95 CHF gefallen. Dies relativiert eine gute Anlageperformance je nach dem, aus welcher Währungssicht man sie sich betrachtet.

Besonders betroffen sind hierbei die Anleger in der Schweiz, die sich natürlich gewohnterweise ihr Depot in CHF-Form anschauen. Der immens starke Franken lässt damit jedoch jede Performance schlecht

aussehen. Gut, das dies nur ein kurzfristiger Aspekt ist. Schlecht für den Anleger, der dann sein Depot auflösen und seine Rechnungen ausschliesslich in CHF zahlen muss.

Einen derart starken Franken schadet der Schweizer Wirtschaft sehr, da sie im besonderen Masse vom Export abhängt. Die nun erhöhten Preise werden auf Dauer die Nachfrager nicht bezahlen. Deshalb agiert die Schweizer Nationalbank um den CHF zu drücken. Dies alleine reicht aber nicht aus, sondern auch die starke Nachfrage nach dem Euro und bald wieder nach dem Dollar werden ihres dazu beitragen, dass die Verhältnisse wieder normal sind. Dann werden auch die Schweizer Anleger sich an den Währungskursgewinnen erfreuen können.

Das Gold hat einen neuen Rekord erzielt und das Silber eilte hinterher. Hier kann (oder muss?) man mit Korrekturen rechnen, die alleine schon durch Gewinnmitnahmen entstehen. Aber auch die florierende Wirtschaft lässt einige ängstliche Goldkäufer wieder rational werden. Trotzdem rechnen wir nicht mit einem Preissturz; es könnte sogar langfristig etwas weiter nach oben gehen. Platin könnte nun aber den gegenüber den emotionalen Metallen Gold und Silber verlorenen Boden aufholen. Palladium ist bereits wieder on top.

Die bevorstehenden Monate könnten sehr positiv werden; trotzdem sollte man nicht jedes Produkt kaufen. Das heisst auch: aus der Finanzkrise lernen.

DELTA Asset Management